

Zu den primitiven Zügen gehören die Wirbellkörper, die wie Fischwirbel beiderseits gehöhlt (amphicoel) bleiben; bei jüngeren Reptilen und noch höheren Wirbeltieren werden die Wirbel entweder an der Grenzfläche fast eben (platycœl) oder sie erlangen auf der einen Seite einen Gelenkkopf, auf der anderen eine Gelenkhöhle (was einer vollkommeneren Gelenkigkeit Vorschub leistete), wobei dann die Höhlung oder Gelenkpfanne noch nach vorn oder nach hinten stehen konnte und je nachdem vornhöhlige (procoele) und hintenhöhlige (opisthocœle) Wirbelformen erzeugte. Primitiv ist ferner der häufig noch erkennbare Chordarest in den Wirbeln, die unvollkommene Verknöcherung der beiden Extremitätengürtel und der Fußknochen selbst, die bei den Urreptilen oft nur dünne Knochenröhren wie bei Stegocephalen darstellen. Die Haut war mit hornigen Schuppen bedeckt, zugleich fand sich aber ein Bauchrippensystem, das, wie wir schon S. 54 hörten, direkt aus dem Bauchpanzer der Urvierfüßler entstanden zu sein scheint. Wir sehen es in Fig. 58 abgebildet von *Kadaliosaurus*, einem Landzmann der Palaeobacteria, dessen vom Schultergürtel bis zum Becken reichendes Bauchrippensystem aus ca. 80 spitzwinkligen Verknöcherungsstrahlen besteht, die in ihrer Zusammensetzung aus 6—7 Einzелеmenten noch lebhaft an ähnliche Knochenstrahlen bei Stegocephalen, z. B. bei *Petrobates* (Fig. 43<sub>11</sub>), erinnern. Im Vorderteil des Körpers verbinden sich diese Bauchrippen mit den Rumpfruppen. Gegen den Unterleib hin erreichen sie die letzteren nicht mehr, liegen also frei in der Bauchwand.

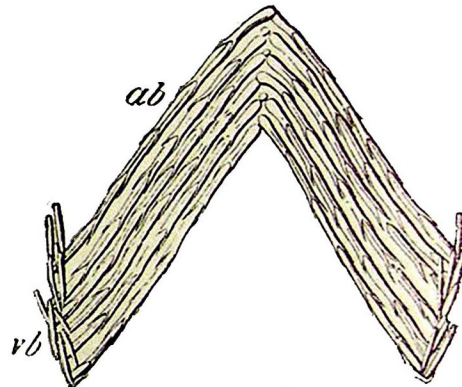


Fig. 58.  
Teil des Bauchrippensystems eines Urreptils,  
des *Kadaliosaurus priscus* Cred. a b Bauch-  
rippen, v b Verbindungsstücke mit den Rumpfruppen. Nach Credner.

Zum großen Glück für unser Verständnis dieser Ordnung der Ur- oder Stammreptile hat sich, wie gesagt, eine Art bis auf unsere Zeit lebend gerettet und (gleich dem *Ceratodus* bei den Molchfischen) mit nicht sehr einschneidenden Veränderungen alle Ummwälzungen der Trias-, Jura- und Kreidezeit, der sämtlichen Abschnitte des Tertiärs und Quartärs überstanden, während ihre meisten Verwandten schon in der Jurazeit und die letzten im Eocän ausstarben. Es ist die Brückenechse oder *Luatera* (*Hatteria punctata* oder *Sphenodon punctatus* Fig. 59), die auf verschiedenen kleinen Inseln der Umgebung von Neuseeland in selbstgegrabenen Höhlen friedlich mit Sturmvögeln und Sturmtauchern zusammenlebt und durch keinerlei Wildheit die Schauergeschichten rechtfertigt, die die Maoris von diesem „menschenfressenden Drachen“ erzählen. Das halbmeterlange, dickleibige, olivengrüne, mit gelben und weißen Lipfeln übersäete und auf